

WUKINFO

intern



WUK-MITGLIEDER
RUDOLF BACHMANN
LANGEASSE 51/13
A-1080 WIEN

31

AUFGEDECKT

Liebe Leute!

Die grundlegende Idee war, anders als bei dem Info das Sissy und Andreas machten, schriftliche Interviews einzuholen, von so vielen von euch wie möglich. Wir hofften so zu ehrlicheren und vielleicht auch provokanteren Statements zu kommen. Das war auch der Grund, warum die Fragen etwas überspitzt formuliert wurden.

Der erfahrene Politiker nimmt uns darauf zur Seite, und sagt: "So was könnt's ihr doch nicht machen, wo in einem Monat Vorstandwahl ist." Aber warum sollen nicht schon vorher ein paar Fetzen fliegen? Naja, sie fliegen ohnehin nicht, zumindest nicht in

diesem Heft. Die Fragen haben in aller Eile Sabine Schebrak, Kurt Kitzler, Hans Mariacher und wir zusammengestellt, und die Bögen dann im Haus verteilt. Wir haben dreihundert kopiert, an alle Türe gesteckt und in der Portierloge sichtbar aufgelegt. Leider mußte alles sehr schnell gehen, und so ist auch die Ausbeute etwas mager. Aber lest selbst. Wir haben eigentlich nichts weggelassen, außer einem einzigen das super kurz und total unleserlich war. Thomas Schaller konnte seinen Beitrag nicht leisten, weil er nicht wußte wo Platz für die Antwort zwei und vier war. Glücklicherweise gelang es uns, die in-

ternen Informationen der Portierloge zu bekommen, außerdem Kopien aus den "Ä/S-Nachtbüchern" wo die Nachtportiere ihre Erlebnisse festhielten. Diese Quellen sind unserer Meinung nach sehr geeignet die Substanz dieses Heftchens aufzubessern und für uns alle von großem Interesse. Wir haben sie entweder in Kästchen oder faksimile abgedruckt.

Andreas Dworak
Beate Schachinger

Interview

INFO INTERN:

1. *Findest du, daß der Auszug der Ä/S einen Verlust für das WUK bedeutet?*

KURT "BANZAI":

Klar doch! Weils im nächsten Info-Intern nicht mehr so lustige Artikel vom traurigen Theaterleuten gebn wird, die überall Scheiße riechen. Worüber, frage ich mich, wird der roi de la merde noch weinen können??? Und : Wo sind die lieben Hundis? Wem soll ich meine Schillinge geben? Muß ich jetzt alle meine Zigaretten selber rauchen? Wer hält denn jetzt noch die WUK-Angestellten auf Trab? Wo soll sich das WUK jetzt sein soziales Gewissen hinstrecken? Und wer wird nächsten Monat dran schuld sein, das nix weiter geht? Der Pronai is ja auch weg. Also wer? Ich halte den Auszug der Ägidi/Spalo für einen ganz gemeinen Anschlag von diesen Typen! Jetzt müssen wir uns wieder mit uns selber beschäftigen!

Kann sich wer was schlimmeres vorstellen?

WALTER HNAT:

Da ihr Einzug kein Gewinn war fürs WUK fällt es mir schwer in ihrem "Auszug" einen Verlust zu sehen. Ich habe nur Schwierigkeiten bei der Analyse der Worte "Einzug" und "Auszug".

ANONYM1:

Nein

HANS

von der Fahrradwerkstatt:

Es war schon dringend erforderlich! Von Anfang an ein Desaster, "wir wissens äh", und es gab keine Lösung, keine Solidarität, keine Hilfe, es ist wieder der "alte Zustand" eingetreten und hoffen alle, daß es sich positiv ändert und ein "besserer Zustand" eintreten wird.

ANONYM2:

Im Gegenteil! Nur schade, daß nicht gleich auch noch ein paar andere ausgezogen sind. (Namen siehe Mitgliederliste.) Spaß beiseite, der Weg ins WUK ist

leicht, hinaus findet man/frau offensichtlich nicht so leicht. (=Eines der vielen ungelösten Probleme, weils keiner lösen will.) Das Ä/S-System ist eines, das zu keinem anderen vorhandenen System paßt (weil es das auch nicht will), also auch nicht zur/ins WUK. Außerdem wäre und wurde Ä/S auf die Dauer als Werkzeug im WUK-Ränkespiel verwendet (worden). Also ist's gut, daß sie draußen sind.

ANONYM3:

Darüber weiß ich zu wenig (fast nichts)- und kann deshalb nicht Stellung nehmen.

ANONYM4:

Nein

ANONYM5:

Nein

ANONYM6:

Nein

NICARAGUA BRIGADEN:

Ich persönlich: Nein. Das liegt wohl daran, daß ich sie nur als Schnorrer und Lärmhändler erlebte (was sicher eine einseitige Sicht ist) - nein, daß ich nicht

Interview

lüge: sie haben auch manchmal Clo
geputzt.

ULRIKE KREKSAMER von
der offenen Keramik:

Ich finde nicht das der Auszug ein
Verlust ist, aber ich finde es schade, daß
sie hier keine Konzerte machen können.

INFO INTERN:

2. Was bedeutet für dich "alternativ" und wo liegt eigentlich der Unterschied zur "anderen Kultur" bzw wo sollte er liegen? Fühlst du dich als Teil einer "Alternativbewegung"?

KURT "BANZAI":

Wer so dumm fragt gehört sofort auf
eine einjährige Suche nach der
"Anderen Kultur" geschickt und muß
sich dabei die ganze Zeit alternativ
bewegen. Sollte er das überlebt haben,
darf er ein ganzes Intern über seine Er-
lebnisse gestalten.

WALTER HNAT:

ich bin hier um mitzuhelfen eine "andere
Kultur" zu machen.

ANONYM1:

Alternativ bedeutet für mich persönlich,
mehr Aufmerksamkeit für Dinge wie
Umweltverschmutzung, Überkommer-
zialisierung, Tier- und Menschen-
schutz etc. ohne deshalb mein Leben auf
eines dieser Themen rückhaltlos zu fi-
xieren. Es bedeutet mehr Toleranz ge-
genüber anderen Lebensformen,
anderen Kulturen und der Eigentüm-
lichkeiten der Menschen generell, ohne
daß ich jedoch diese Einstellung äußer-
lich zur Schau tragen muß, sprich ich
zeige mich in der Öffentlichkeit nur mit
earth-shoes und Müsliriegel mampfend.
Alternativ bedeutet sehr oft stilllos und
nicht sehr genußfreudig, sehr streng
rigide. Wenn es überhaupt eine "andere"
Kultur gibt, dann liegt der Unterschied
da, daß oft "schlechte" Kunst mehr
Erfolg hat, weil sie bequemer ist und
daher von vielen Menschen ohne viel
nachzudenken angenommen wird. z.B.:
Maler wie Dinah Larot, Theater in der
Josefstadt, Musik von Fendrich und Co.

Es sollte Kunst geben und keine Tren-
nung in die eine oder andere Kultur. Das
ist aber ein langer Prozeß den z.B. das
WUK und dessen jetzige Benützer nicht
mehr erleben werden.

HANS von der Fahrradwerk-
statt:

Die Tendenzen im alternativen WUK
zeigen in eine reaktionäre Richtung,
aber mit Argus-Augen wird dies beob-
achtet.

ANONYM2:

Alternativ von Alternative:

"Wie Entscheidung zwischen zwei Mög-
lichkeiten", im 17. Jh. aus gleichbed.
franz. alternativ entlehnt. Zu franz.
alterne (lateinisch: alternus) "abwech-
selnd; wechslungsweise" Duden, Etymo-
logie der DT. Sprache

ANONYM3:

Alternativ = anders, stelle ich mir vor
im Stil von -aufrichtig (nicht irgentwie
verlogen) -vernünftig: nicht nur schein-
bar, sondern wirklich logisch durch-
dacht -interessant, unkonventionell,
jedoch ohne (unnütze) Effekthascherei:
z.B. gefiel mir die Solo-Theaterdarbie-
tung "Polyphrenia" wirklich sehr gut -
mit einer Ausnahme: zum Schluß das
extrem lange mit-dem-Kopf-nach-
unten-Hängen ging schon sehr hart an
die Grenze der physischen Belastbarkeit
eines Menschen - auch wenn er jung und
sportlich sehr durchtrainiert ist. Das
hätte auch brutal ausgehen können,
oder mit einem schweren Kopfschaden
enden können, oder nicht? (Eine solche
Effekthascherei ist meiner Meinung
grundsätzlich nicht richtig: egal ob so
etwas in der durchschnittlichen, groß-
kleinbürgerlichen Kultur/im Hochlei-
stungs- bzw. Spitzensport/ oder in einer
alternativen Kulturszene stattfindet.)
jedoch zu Polyphrenia: OK, prima!

ANONYM4:

2A) Alternativ ist z.B.: -freier (nicht
zwingen lassen von "üblichem" Verhal-
ten, Kultur, Bildung, Religion . . .) -
bewußt (draufkommen, was ich will und
wie's geht) -Kritik positiv umsetzen
(nicht matschkern, sondern was anderes
probieren) (Was soll ich euch alles er-
zählen ihr wißt es doch eh.) 2B) Ja

ANONYM5:

eine andere Möglichkeit zu finden wäre

Spontaneität, also ständiges in Bewe-
gung bleiben, ohne an vielleicht geistlo-
sen, unoffenen (menschlichen) Formen
haften zu bleiben. Achtsamkeit.

ANONYM6:

Unter anderem in der Schaffung von
Raum- und Ausstellungsmöglichkeiten
für noch nicht so etablierte Künstler.

NICARAGUA BRIGADE:

Mal sehen, ob ich trotz meiner Müdig-
keit wenigstens einige Stichworte zu-
sammenbringe: -Eigene Aktivität statt
immer nur Konsum. -Bezug zum
eigenen Sozialen und politischen
Umfeld statt "Märchen aus tausend ur
einer Nacht" (im Sinn von Flucht aus der
Realität, wobei man nichts ändert) -
Spaß statt Kommerz und Smoking -
Kultur und Politik und Privatleben sind
nicht zu trennen bzw. wenn es so ist, hat
es gefährliche Folgen. etc.

ULRIKE KREKSAMER:

Die alternative Bewegung hat vor 10
Jahren angefangen, jetzt gibt es schon
wieder andere Kulturen und denen
sollte man sich nicht verschließen. Ich
fühle mich gar keiner Bewegung zuge-
hörig.

INFO INTERN:

3. Was hältst du von der
(Selbst?) -Verwaltung im WUK?

KURT "BANZAI":

Wollte ich die Selbstverwaltung halten,
wärs ein Kampf mit der Luft.

WALTER HNAT:

Vorstand und Benützer haben viel getan
um sie abzuwürgen, bewußt und unbe-
wußt.

ANONYM1:

In der Theorie gut und richtig in der
Praxis findet sie nicht statt. Ich kann nur
für den Sozialbereich sprechen, dessen
nervenzermürende Plena ich in meiner
"aktiven" WUK-Zeit regelmäßig be-
suchte. Dort war es immer das Gleiche,
über dreckige Häusln wurde
Stunde um Stunde diskutiert, geputzt
hat sie dann niemand. Die Weltfremd-
heit mancher Leute war erstaunlich,
sogar praktische Fragen bei denen es
sich um Wie, Wann, Wieviel drehte,
wurden zu einem Politikum. Das Wort

Interview

Demokratie fiel sehr oft, aber in Wirklichkeit sichert sich jeder nur seine Pfründe, sprich Räume. Die Verwaltung wird heftig angegriffen, zu viele Angestellte, zu viele Stunden etc. Aber ohne diese wäre das Haus ein einziges Chaos. Denn selbst wenn Dinge wie Steuern, Gesetze, Verordnungen oft lähmend und lästig sind, bei der Größe die das WUK hat geht es nicht ohne.

HANS von der Fahrradwerkstatt:

Recht viel- in der Geschichte, doch ob sie sich positiv weiter entwickelt und auf dem Status der Selbstverwaltung bleibt? 1) alternativ 2) Selbst-Verwaltung-ohne Gemeindefluß. 3) Berücksichtigung aller Kulturträger 4) Förderung aller Kulturträger 5) Ausbau des WUK 6) Ausdehnung des WUK auf andere Projekte usw. usw.

ANONYM2:

Nach so vielen Jahren WUK (aktiv) fällt mir zu diesem Thema wirklich nichts mehr ein.

ANONYM3:

Ich stelle mir vor, daß eine überwiegende, aber nicht ausschließliche Selbstverwaltung im WUK günstig sein würde. Also sicher 2/3 Selbstverwaltung und 1/3 öffentliche Verwaltung durch die Gemeinde Wien, (oder rund 60%), höchstens 75% schiene mir vernünftig.

ANONYM4:

Überschaubare Einheiten sollen sich selber verwalten und dabei jede mögliche Unterstützung (ohne Zensur) kriegen. Die vielen selbstverwalteten WUK-Gruppen sollen die gemeinsame Verwaltung (Vorstand) bestimmen, der ihnen gegenüber verantwortlich sein soll. D.h. -Die Mitglieder arbeiten in den Gruppen, bestimmen darf ihre SprecherInnen. -Die GV ist die Versammlung der Gruppen und soll mindestens 2x im Jahr stattfinden. (im übrigen kenn ich mich nicht gut genug aus, um konkreter zu kritisieren).

ANONYM5:

Sehr gut

ANONYM6:

Von der zur Zeit produzierten nicht viel. Prinzipiell eine ganze Menge.

NICARAGUA BRIGADEN:

Das Drama ist, daß ich die Struktu-

ren/Personen/Methoden/Probleme . . . der Selbstverwaltung eigentlich nicht kenne. Das ist natürlich primär mein Bier, -ich weiß aber auch gar nicht, wo/von wem ich was darüber erfahren könnte. ich glaube auch nicht, daß ich es z.B. im Sozialbereichsplenum erfahren könnte, -da kann ich aber nie kommen, weil ich Sitzung habe. Mein Wunsch wäre: eine kleine Zusammenstellung von: - Wer arbeitet hier was und zu welchen Konditionen? -wo kommen die Mittel her und wozu werden/wurden sie verwendet? -Probleme und Zukunftsperspektiven (etwa so, wie man's im Statt-Beisel lesen kann) Vielleicht gibt's auch so was schon, -dann wäre ich für einen Tip dankbar: Wo?

ULRIKE KREKSAMER:

Einmal im Monat zum Plenum zu gehen bedeutet noch lange nicht, daß das WUK selbstverwaltet ist. Die verschiedenen Bereiche verwalten sich selbst. Die Maler verwalten ihre Ateliers selbst und die Musiker ihre Proberäume und bei den Werkstätten ist es auch nicht anders. Jedem seine Werkstatt und jeder Gruppe ihren Raum. Die Leute im WUK müßten eine Alternative setzen und sich mal was überlegen, was sonst noch fehlt. Jeder hier ist froh, daß er seine Arbeit machen kann und verschwindet in seinem Kämmerchen. Sich zusätzlich noch das WUK aufzuhalsen, das ist doch zuviel verlangt. Derweilen könnte man hier noch einiges verändern. Oder bist du zufrieden hier, regst dich aber auch nur auf und machst nichts. Wie sollte ich überhaupt wissen ob du ein WUKler bist, das muß man zuerst feststellen: der rennt oft aus und ein und öfter sieht man ihn in unserem teuren Alternativbeisel sitzen. Ich finde, daß man im WUK einen Klubraum haben müßte, wo nur WUK-Mitglieder Zugang haben. Einen Klubraum mit Videos, etc. und eigener WUK-Musik, wo man billigere und dicker belegte Brote zum Essen bekommt und wo man mit seinem Nachbarn auch mal zusammen trifft. Wo einem bewußt wird wie vielseitig dieses Haus ist, unser Haus. Zu was bekommen wir das Geld, wir können aus dem WUK machen was wir wollen. Für das, daß hier soviel Kunst produziert wird, schauen die Büros

ziemlich kahl aus. Wenn hier nicht alle so auf ihre Gratisräume stehen würden und jeder in einen Fond monatlich eine bestimmte Summe einzahlen würde, dann könnten wir z.B. einmal im Jahr Ankäufe oder Versteigerungen machen. Da haben wir z.B. so viele Säle in denen man alles mögliche machen kann, und zu Silvester gähnende Leere im WUK, zugesperrt. Man könnte die tollsten Feste veranstalten, in jedem Saal ein anderes. Und am Neujahrstag könnten wir einmal ein anderes Neujahrskonzert geben. Und überhaupt die Eingangshalle ist nicht sehr einladend. Ich persönlich täte gerne einen guten Kunstmarkt im Hof machen, nicht so etwas wie am Spittelberg, sondern mit Leuten die wirklich was los haben. In Österreich werden Kunsthandwerker zum Teil belächelt und mit dem Kunsthandwerk verwechselt. Man könnte eine Sommertheaterbühne aufstellen, und dort kleine Stücke aufführen oder Musik machen, das wäre doch eine gute Werbung fürs Haus. Es gäbe noch Vieles mit dem man das Haus erneuern könnte, aber ich glaube nicht, daß die Kräfte im Haus so offen sind um wirklich das Haus zu öffnen um daraus ein Kulturhaus zu machen.

INFO INTERN:

4. Soll das WUK deiner Meinung nach keine Subventionen von der Gemeinde Wien mehr annehmen? (Angenommen, der Vorstand würde das WUK in eine Aktiengesellschaft verwandeln - wärest du bereit, eine Aktie zu kaufen?)

KURT "BANZAI":

Antwort1:

Um Gottes Willen! Ohne Subventionen wär das WUK doch eine tote Hütte. Über was sollen sich denn die WUKler dann noch streiten? Antwort2:

Ablehnen! Und dann zum Busek geh'n, das is eh ein alter Hawara von uns als "erstes Wk. Kultur und Werkstätten Museum" vorstellen. Dann red' ma uns mit die anderen Direktoren z'samm (mit den Ronte könnt'rna sicher, der red'

Interview

immer vom "lehrenden Museum.

Wir haben sogar lebendes Inventar) und dann-kassieren wir noch mehr Subventionen!

zur AG: Natürlich! Aber nur wenn der Hundertwasser die Aktien in limitierter Auflage gestaltet! Da hab ich dann zu Hause was schönes anzuschauen. Als Geschäftsführer gehört dann natürlich ein Profi her. Der Andre Heller oder der Hans R. Beierlein oder Dagobert Duck. Vielleicht holen wir uns den Pronai wieder. Sollte das Ganze schiefgehen, lassen wir das Mittelhaus hoch versichern und versenken es hernach im Alserbach. Den Rest ihres Lebens verbringen dann die WUKler wieder voll subventioniert, wenn auch nicht mehr selbstverwaltet in einem schönen, alten, renovierungsbedürftigen Schloß-in Krems/ Stein. Doch bald haben wir dort die Wärter über Kunst, Kultur und Selbstverwaltung (Werkstätten und ausgebildete Kräfte sind dort bereits vorhanden) aufgeklärt. Die schlagen sich auf unsere Seite, der Busek und der Zilk kriegen vor soviel unbeugsamer und unermüdlicher Kreativität die Träner und dann. . . . Um Gottes Willen, dann wär doch alles wie vorher!

WALTER HNAT:

Ein Vorstand der von einer WUK-AG nur träumt ist für mich (schon seit Pronays "Veranstaltungs AG", und der momentanen Diskussion danach) unerträglich. Es besteht kein Grund die Gemeinde aus ihrer Verantwortung zu entlassen. Die Gemeinde hat uns bisher "nicht unbedeutende Freiheiten" zugestanden. In den WUK Vorstand

gehören aber nur Gemeinde-unabhängige Personen sonst sind diese Freiheiten sinnlos und die Gängelung perfekt. Unter "alternativ" verstehe ich keine "Glaubensgemeinschaft" sondern ein schöpferisch, offenes Aktiv, daß nach neuen Wegen sucht.

ANONYM1:

Sollte schon Subventionen nehmen, würde keine Aktie kaufen, habe zu wenig Geld um dieses in einem defizitären Betrieb anzulegen!

Hans von der Fahrradwerkstatt: Noch viel mehr Subventionen, auf die einzelnen Kulturträger gezielt.

ANONYM2:

Das ist ein Betriebs- bzw. Volkswirtschaftliches Problem. a) Hielte ich für einen interessanten Versuch, an dessen Erfolg ich aber aus meiner Kenntnis nicht glauben kann. b) Soweit ich den Sinn von Aktien verstanden habe, liegt dieser in einer großen Maße, in der wertgesicherten Geldanlage, und der Möglichkeit durch Spekulation zu mehr Geld zu gelangen (Sicht des Aktienkäufer!) Aus diesen Gründen wäre ich vertrottelt, kaufte ich WUK-Aktien.

ANONYM3:

siehe meine vorige Antwort über Subventionen Gemeinde. Ja, wenn es sehr kleine Aktien gäbe (weil selber knapp bei Kassa)

ANONYM4:

4a) NEIN (d.h., das WUK soll Subventionen von (fast) jeder/m nehmen)! 4B) NEIN (Wenn das keine Scherzfrage war, war es eine tepperte Frage)

ANONYM5:?

ANONYM6:

Warum eine AG? Warum keine Ges.m.b.H., KG? Und wer hat die prozentuelle Mehrheit?

NICARAGUA BRIGADEN:

Ich sehe keinen Grund Subventionen nicht mehr anzunehmen-außer, die daran geknüpften Bedingungen sind unannehmbar. Eine Aktie größeren Umfangs (z.B. 50.000.- ÖS) würde ich mir kaufen, wenn ich mich persönlich von der Seriosität und "Geschäftstüchtigkeit" derer überzeugen könnte, die dann über das Geld verfügen. Noch ein paar generelle Bemerkungen -Ich finde es toll, daß es das WUK gibt und daß unsere Gruppe (Nicaragua-Brigaden) hier ein ruhiges (wenn auch staubiges-schmutziges- (bei Handwerksarbeiten unvermeidbar) Plätzchen hat. -Leider bringen wir uns als Gruppe zu wenig ins WUK ein, was sicher damit zusammenhängt, daß wir einen anderen Gruppentreffpunkt haben (das Büro hier ist zu klein) -Was mich persönlich (als hier Arbeitende)stört: +WC:So beschissene Clo's hab ich nicht einmal in Lateinamerika erlebt. Vielleicht ließe sich da mal eine kollektive Lösung finden.

+2 der Portiersfrauen (ich weiß ihre Namen nicht) sind die unfreundlichsten Geschöpfe, die ich in meinem 41-jährigen Leben kennengelernt habe. Das kann nichts mit momentanen Grant zu tun haben (den ich absolut versteher würde),-ich arbeite jetzt hier schon 7 Monate und sie sind immer gleich mißmutig und griesgrämig gewesen.

7.4.89

KISKILILLA CONNECTION

am 8.4. um ca 9⁰⁰ kamt Weinländer Heirich
Himmler (!) mit Wein für Kiskililla → Portier
soll stüben in pr. Saal loben. Gelot ist ein
Portierskase (Kuvert) (ÖS 1600,-)

MICH SCHMERZT ES SO FORMULIEREN ZU MÜSSEN

P.S. Mich schmerzt es so formulieren zu müssen.

□ Detektivisch habe das Rätsel um den T103 aufgeklärt (oder neue Rats. Enigmas aufgeworfen):

Der Künstlergarderobenschlüssel (Stg 1) ^{passt} nicht, denn es ist ein T103!

Nach einem informativen Gespräch mit Schie (Vincent A), kann ich folgende Resultate präsentieren:

- o Die K/V hat einen großen Haufen von T103er
- o T103 schloß zw. 1307 und 1310B

⇒ Vincent möchte sich ein T103 behalten

⇒ Das Schloss müsste eig. gewechselt werden

- o Sonst kann er uns die Restlichen übergeben.

15.10.88

ECHT SUPER

MS. no. 2b

Das Haus ist besetzt alles andere mündlich!

Mi 9.11

ABSEILÜBUNG

ATS haben heute den Kiwosaal ~~bei~~ für Pleum bekommen und machen heute Nachmittag eine "Abseilübung" vom Kiwosaal in den Hof.

Ist das ein Witz?

Interview

RENE HERAR,
ALEXANDRA PRUSCHA:

Da wir die Fragestellungen zum schriftlichen Interview für das nächste Info-Intern als etwas unglücklich formuliert empfinden, soll hier der Versuch einer allgemeiner gehaltenen Antwort unternommen werden. Trotz unserer prinzipiellen Übereinstimmung mit polit. Anliegen der A/S-Hausgemeinschaft, ist uns die formale Umsetzung dieser, so wie wir sie im letzten halben Jahr kennenlernen mußten, suspect und läßt wohl an polit. Glaubwürdigkeit zu wünschen übrig, wodurch auch die Strategie der WUK-Besetzung zu scheitern verurteilt war. daher sind wir auch über den Auszug der A/S erleichtert, womit das Arbeitspotential, hauptsächlich auch des Vorstands wieder für kulturelle Aufgaben freigesetzt wird. Aufgrund des monatelangen fäkalischen Zustandes des WUK-Haupteingangs und dessen angrenzenden Räumlichkeiten ist ein Großteil der Leute, die am WUK in erster Linie kulturell interessiert sind

vom Kommen abgehalten worden. Dies ist für uns ein bedenklicher Tatbestand, zu dessen Überwindung es viel Zeit und Engagement bedürfen wird. Wir glauben, daß die Zukunft des Hauses davon abhängen wird, ob es gelingen wird, es im Sinne seines Namens weiter zu führen, oder ob es im Sinne einer polit. Radikalität umfunktioniert und somit der Auflösung preisgegeben werden wird.

Eine ausführliche Antwort auf die Frage zum Verhältnis alternativer Bewegung bzw. Kulturen zur übrigen Gesellschaft läßt sich hier nicht geben. Letztendlich geht es jedenfalls um das Verhältnis der Majorität zu Minoritäten. Es ist sicher eine wesentliche Sache des Demokratieverständnisses eines Staates, in wie weit die offizielle Politik bereit und fähig ist gesellschaftskritischen und alternativen Gruppen Möglichkeiten der Entfaltung einzuräumen. Wir glauben, daß das WUK in dieser Hinsicht ein einzigartiges Experiment ist.

Wir wissen, daß das WUK mit seinen inzwischen fast vierzig Angestellten, hohen Instandsetzungs- und Betriebs-

kosten ohne staatliche Finanzierung nicht überlebensfähig wäre. Auch ist es sicher kaum zielführend, z.B. durch eine A.G. oder andere Privatisierungen die Wr. Stadtverwaltung aus ihrer Verantwortung gegenüber dem Haus bzw. Verein und seinen Mitgliedern zu entlassen. Wir halten das Verwaltungsschema im WUK für durchaus brauchbar und letztlich ist der Grad der Intensität der basisdemokratischen Struktur in einem so großem Haus ein Ergebnis von Angebot und Nachfrage und dem Engagement seiner gestaltungsambitionierten Mitglieder.

Wir glauben, daß ein gutes Verhältnis des WUK-Vorstandes zur Gemeinde Wien die Verwirklichung vieler sozialer, politischer und kultureller Projekte ermöglicht. Wir sind der Überzeugung, daß es auch zu den Aufgaben eines Alternativ-Hauses gehört, eine gewisse Vermittlerfunktion nach außen wahrzunehmen und wünschen uns, daß der alte WUK-Vorstand auch größtenteils der neue sein möge.

Anita 15.11.88

HELDINNENHAFT

- Habe einen Messerwerfenden Verurteilten
beim Rundpaus aus dem Hof vertrieben

Der Bus war beim Rundpaus auch
weg. Keine Ahnung wer diese Leute
hinweggelassen hat.

BESETZER, KAMMERJÄGER, MAULWÜRFE

18^{te} DAS MITTELHAUS WURDE GEDRABE
BESETZT!

VON SYMPATHISANTEN DER A/S UND FRAUEN -
 ZENTRUM, MITTELHAUSTÜRE IST VERBARKADIER
 MICHAEL SITZT NOCH IM MITTELHAUS!
 HAB MIT BRIGITTE (FRAU VON SONDERBARTEAT)
 GESPROCHEN, SIE KONNTE KEINE INFORMATIONEN
 GEBEN. SONDERBARTEAT TRIFFT SICH MORGEN
 UM 19. UHR IN WILLEN DORF. (KONTAKT 76136)

Di. 18.05.89

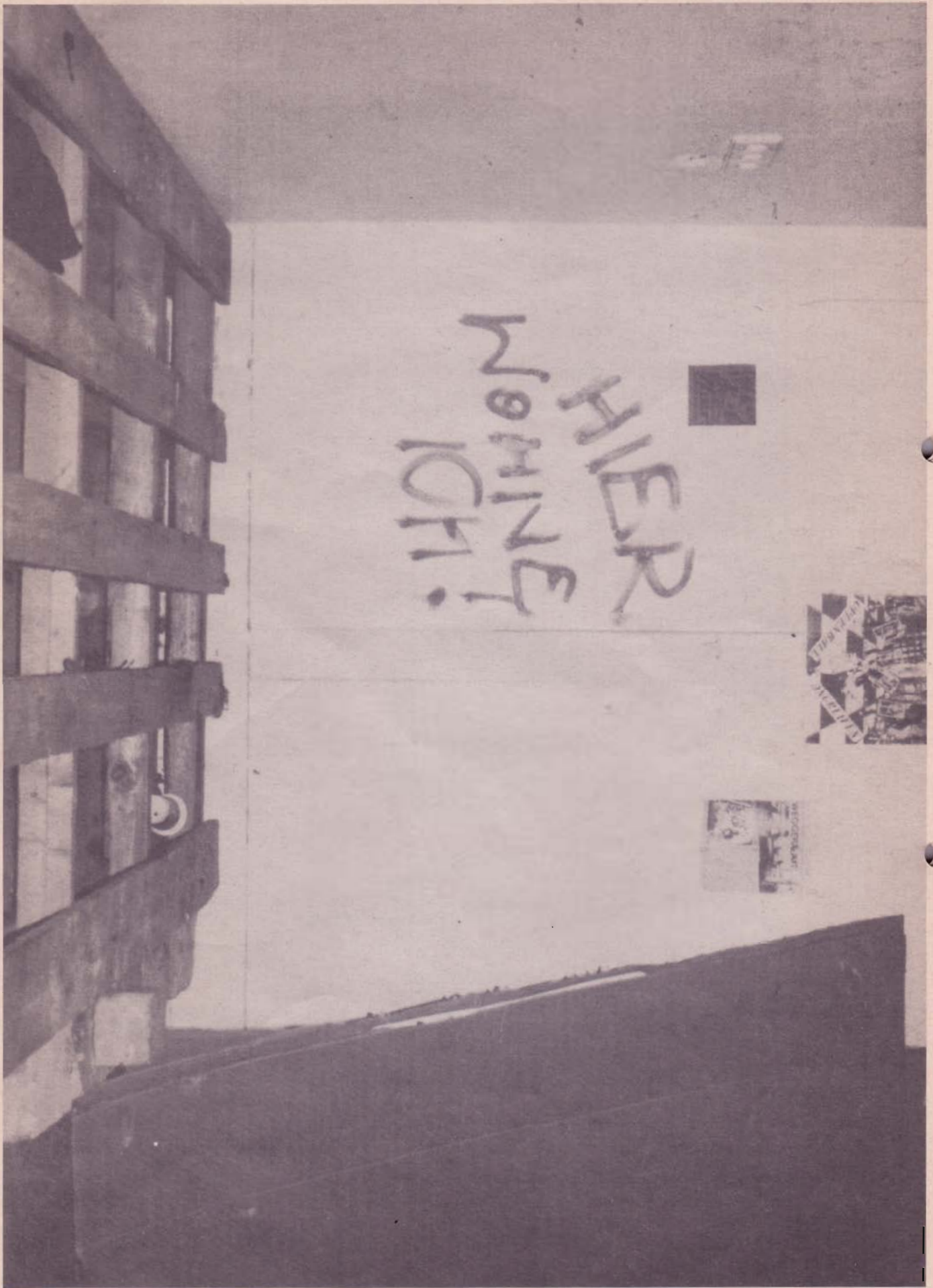
Rattenweiliger kommen Do 20.05. 9⁰

Habe von den Maulwürfen (Fest am 12.4.89)
 05 500.- Kaution verlangt, da ein Klo Siegel 5/11.800
 verstopft ist. Geld liegt im Tresor. Es ist für die
 Reparatur des Klo's. Kontakt: Wolfgang

LICHT IST AUSGEGANGEN

1.10. 11 Uhr Licht ist ausgegangen.

Ursache: Woda, Beridit, eines Augenzeugen, hat einen Stein
 der Besatzungsmitglieder gegen die Türen von
 den Schrankkästen getroffen, und einen Kurzschluss
 verursacht. Es war finster. Nach 2^{1/2} Stunden
 Suche haben wir den richtigen Sicherungskasten
 gefunden, und den Schaden behoben.





Wie revolutionär ist es das WUK zu besetzen?

Welche Fehler haben wir gemacht?

Statement Evelyn Dittrich

Vom 15.10.88 bis 5.4.89 dauerte die Besetzung des WUK durch die ehemalige Hausgemeinschaft Ägidi/Spalovsky. Aus den am 15.10.88 verhandelten 2 Wochen und höchstens drei Tage wurden letztlich fast sechs Monate. Interessant ist, daß sich etliche Ä/S nicht als BesetzerInnen des WUK sahen, sondern daß sie eben in einigen, ihren Wertvorstellungen nicht entsprechend genützten, Sälen des WUK "wohnten". Diverse Workshops, Seminare und Theatervorstellungen mußten verschoben, in andere nicht so geeignete Räume verlegt oder abgesagt werden. Diese Räume stehen also auch nicht leer, wie ebenfalls behauptet wurde. Außerdem entsprechen unsere Vorstellungen von einem WUK nicht den Ä/S Vorstellungen - An und für sich positiv zu bewerten - WUK und Ä/S sind 2 zum Teil verschiedene Ideen, die sich ergänzen könnten.

Ä/S allerdings sind alleine das Edle am WUK, sie alleine verstehen die wahre Ideologie, die reine Wahrheit, sie alleine wissen wo's langgeht, bekam ich oft genug zu hören.

Was ist passiert in diesen Monaten?

Ä/S Zeit im WUK war "gepflastert" - im wahrsten Sinne des Wortes - der Verbandskasten mußte ständig aufgefüllt werden - mit überdimensionalen Feindbildern, Schlägereien, Demolierungen (wird ohnehin subventioniert war ihre Antwort) Zwei Hundebisse, Schnorraktionen ("Wir wollen der Armut nicht ins Auge sehen"), Polizeieinsätze durch Ä/S selbst ausgelöst und vieles mehr.

Welche Fehler haben wir nun gemacht?

War es ein Fehler, daß der WUK Vorstand etliche Male nächtens aus dem Bett geholt, die Polizisten zum Abziehen bewog? Speziell nachdem Ä/S Frauen

die Frauen des Lokales "Sonderbar" in deren Räumlichkeiten verprügelten - diese Frauen werden jetzt als "Bullenfrauen" bezeichnet und müssen laut einem Beschluß des Frauenzentrums auf den Betrieb ihres Lokales, das sie seit mehr als vier Jahren geführt haben verzichten. War es ein Fehler das der Vorstand Weihnachten und Silvester im WUK verbrachte, nur damit ja nichts passieren kann? Die meisten Ä/S waren bei ihren Eltern oder FreundInnen.

War es ein Fehler, daß der WUK-Vorstand sich vehement für ein neues Haus für Ä/S einsetzte und der Andere motivierte dies ebenfalls zu tun. Etliche Alergrunder Politiker, äußerst besorgt um das WUK, schlossen sich ebenfalls an.

Wichtig für uns war, eine neue Gesprächs- und Verhandlungsebene zwischen Ä/S und den Gemeindepolitikern zu ermöglichen. Sie wurde ermöglicht! Nicht zuletzt auch deshalb, weil dieser WUK-Vorstand nicht räumen ließ, weder polizeilich noch anders.

Das Haus am Währingergürtel NR. 104 und 3 Stadtbahnbögen waren das 1. Ergebnis dieser Verhandlungen. Möglicherweise nicht der Weisheit letzter Schluß, aber ein Anfang hätte es sein können.

Es waren der WUK-Vorstand, WUK-Gruppen, die Angestellten, das Beiseltteam, die Nachtportiere, die VeranstalterInnen, die nicht die Nerven verloren, Obwohl es genügend Situationen gab, die weit über das Ertragbare hinausgingen.

Was waren also Fehler?

Vielleicht war es ein Fehler, nicht sofort jede einzelne Aktion der Ä/S im WUK an die Öffentlichkeit zu bringen. - Wir wollten ihnen nicht schaden - unser Verständnis und Toleranz, also unsere Solidarität letztlich war zu groß. Und so haben wir uns nur selbst geschadet
Aus meine oftmals gestellte Frage: "Was würdest du oder ihr in einer solchen Situation tun" bekam ich nur zwei Antworten.

A) Räumen lassen - über die Durchführbarkeit und die Folgen bekam ich aber keine Antwort.

B) Ich weiß es nicht - war die am meisten hörbare Antwort.

Am 5.4.89 um 15.00 Uhr übersiedelten Ä/S nun in die Oswaldgasse 31 im 12. Bezirk. Von uns verabschiedeten sie sich mit dem Flugblatt "Wir siedeln um - wir halten das WUK-Ghetto nicht mehr aus"

Für uns war klar, daß ein Retourkommen - ein Teil von Ä/S überlegte dies, - nicht mehr in Frage kommt. Ich denke, ich brauche nicht erklären, warum - das wird sich jede/r vorstellen können, was das bedeutet hätte. Wer es nicht weiß, wird eingeladen, sich die kleinen Veranstaltungssäle - die denkmalgeschützten Räume, anzusehen und kann Einsicht in die Schadensliste, sowie in diverse Protokolle und das zur Ä/S Zeit geführte Nachtportiersbuch, nehmen.

Gerade aber dieses nicht wieder "Retourkommen lassen"

und unser verstärkter Portiersdienst und die Türsteher wurden uns vorgeworfen und etliche Unwahrheiten im Kronenzeitungsstil - die "Scene bedient sich nun ebenfalls dieser Sprache in Zeitungen und Flugblättern. Das "Feed Back" der Scene ist ebenfalls gepflastert mit Feindbildern.

Sie rufen in einem Plakat zum WUK Boykott auf - im Speziellen - das Beisel und die Veranstaltungen.

Unterzeichner sind außer Ä/S, Revolutionsbräuhaus, schwarze Distel, Tatblatt, Rotstilchen, Infoladen Wien, Linke Alternative Basisliste - GRUWI, Frauenzentrum., Verein Zusammen, Verein HIOB

Ich frage mich, wo diese Gruppen (außer Ä/S natürlich) während dieser fast sechs monatigen Besetzungszeit waren? Wo war deren praktische Solidarität.

Das Frauenzentrum bedient sich nun

Welche Fehler haben wir gemacht?

ebenfalls dieser Sprache - in einem Flugblatt ist zu lesen, daß das WUK sie seit Jahren "hinaussäubern" will, außerdem verlangen sie 1/6 des WUK Kulturbudget, also der Subventionen, die allein für das WUK bestimmt sind. Sie behaupten, daß wir ihnen dieses 1/6 seit Jahren vorenthalten.

Also wurden wir am 17.4. um 18.00 Uhr wieder besetzt. Anlaß war die "Propagandaveranstaltung" des Vorstands - für diesen Tag war ein "Hearing" zum Thema Ä/S geplant, das wir aber abgesagt haben da nicht alle Einladungen rechtzeitig angekommen sind.

Diese Besetzung war symbolisch und sollte 2 Tage dauern.

Ca. 20 SympathisantInnen des FZ und der Ä/S besetzten das Mittelhaus - 1. Stock, die Büroräume mit der EDV-Anlage unseres Vereins, weitere ca. 30 hielten sich im Hof in der Eingangshalle und im Beisel auf. Sämtliche Türen der Büros wurden ausgehängt, Barrikaden errichtet, Solidaritätstransparente für FZ und Ä/S befestigt, die sich noch in den Büros befindlichen WUK-Angestellten in ihrer Arbeit und am Telefongesprächen nach "draußen" gehindert. Anrufer von "außen" bekamen zu hören "Das WUK-Mittelhaus ist für 2 Tage besetzt". Das Bleiben eines Vorstandsmitglieds wurde schließlich geluldet. Um stundenlange Diskussionen sowie drohende Eskalationen (im Laufe des Abends erschienen etliche Ä/S mitsamt Hunden) zu verhindern, wurden von uns die Rechtsanwälte Thomas Prader und Heinz Vana eingeschaltet.

Sie handelten folgendes Ergebnis aus:

Das WUK erstellt eine Broschüre zum Thema "WUK Besetzung durch Ä/S".

Gruppen wie Tatblatt, Ä/S, Rechtshilfe, Infoladen, FZ, GE, Grüne werden

neben sämtlichen WUK Gruppen zur Mitarbeit eingeladen. Redaktions-schluß ist der 1.6.89 Dafür garantieren die BesetzerInnen das WUK bis spätestens Mitternacht zu verlassen. Was auch geschah. Um 23.45 war der Spuck vorbei.

In der Broschüre sollte auch das WUK INFO mitarbeiten, außerdem verlangten die BesetzerInnen eine 1/4 stündige Redezeit bei unserer Generalversammlung. Beides wurde von uns abgelehnt und sie akzeptierten. Die Redezeit werden sie wohl bei der Generalversammlung selbst fordern

Das Resultat dieser Aktionen:

- 3 mit Superkleber unbenützbare gemachte Zylinderschlösser.
- 60 Dias und 36 WUK-Computer-Disketten verschwanden aus den Büros.
- das Beisel wird zum Volkseigentum erklärt, dies wird mit einer Zechprellaktion (mehr als 1.000.-) eingeleitet.
- blaue Flecken und zerrissene Kleidung für Wukler die die BesetzerInnen hinderten, auch noch das Erdgeschoß des Mittelhauses (Depots) zu besetzen
- beschmierte Wände
- und natürlich Dreck

Am 20. 4. 89 um 11.00 Uhr erfuhren wir von Dieter Schrage (Mitglied des PropONENTENKOMITEES von Ä/S und Befürwortern einer Verlängerung der WUK-Besetzung durch Ä/S) daß unsere Disketten bei ihm im Museum für moderne Kunst, abgegeben wurden.

Die BesetzerInnen müssen sich unserer Meinung nach verirrt haben. Mehr praktische Solidarität und Toleranz, als wir den Ä/S entgegenbrachten, kann keine andere Gruppierung, auch nicht die aus dem plötzlich auftauchenden Symp. Kreis der Ä/S für sich in Anspruch nehmen.

Zum Konflikt zwischen WUK und FZ:

Das sich im selben Gebäudekomplex be-

findliche FZ muß sich endlich für eine klare Linie entscheiden. Es stellt sich vom WUK und auch von der Gemeindevollkommen unabhängig dar, nimmt jedoch die Resultate unserer Arbeit durchaus in Anspruch.

- Ohne die immer nur vom WUK geführten Subventionsverhandlungen um ein Baubudget wäre ein Um- und Ausbau des FZ nicht möglich gewesen.

- Von Anfang an wurden die Betriebskosten des FZ aus reiner Solitarität aus dem nur vom WUK verhandelten WUK-Kulturbudget finanziert.

- Die Infrastruktur des WUK wird vom FZ ebenso in Anspruch genommen, als wären sie eine WUK-Gruppe.

Es ist natürlich leicht sich "autonom" zu nennen und jegliche Verantwortung abzuschieben. Das WUK kann nicht mehr bereit sein, für diverse unselbständige "Autonome" Mama und Papa zu spielen. Ich bin es nicht mehr.

Evelyn Dittrich, Obfrau Stellv.

P.S.: Zur "Vereinbarung" mit den BesetzerInnen vom 17.4.89: Das WUK erstellt eine Broschüre zum Thema WUK-Besetzung durch Ä/S. Diese "Vereinbarung" kam unter Zwang zustande, außerdem gab es in der Folge dieser Besetzung einige "Aktionen". Ist es also sinnvoll, diese "Vereinbarung" einzuhalten? Ich bin der Meinung, daß es sogar notwendig ist, diese Broschüre zu erarbeiten - aus einem einfachen Grund: Das WUK muß diese fast sechs monatige Besetzungszeit durch Ägidi/Spalo aufarbeiten. 1983 wurden wir von den GAGAisten besetzt - wir haben eindeutig zu wenig daraus gelernt. Jugendbewegungen und sozialpolitische Probleme wird es weiterhin geben - in einigen Jahren kann es wieder so weit sein. Wie werden wir uns dann verhalten? Die Broschüre kann ein Beginn eines Lernprozesses zur besseren Bewältigung derartiger Probleme sein. Also setzt Euch hin und schreibt - jede konstruktive Kritik ist absolut notwendig.

Impressum: Verleger, Herausgeber und Hersteller: Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser. Redaktion: Beate Schachinger, Andreas Dworak Gestaltung und Layout: Beate Schachinger und Andreas Dworak Fotos: Ulf Langheinrich alle: WUK, Währingerstr. 59, 1090 Wien.

Auszüge aus den Ä/S Nachtbüchern

7.8.88 Magdalena

Heute war ca 1 1/2 Stunden ein Mann da, der von sich selbst behauptet hat, geistesgestört bzw. psychisch gestört zu sein, was er augenscheinlich auch war. zunächst wollte er mich um Geld anschnorren, dann mit mir reden und Kaffeetrinken. Geld hab ich ihm keines gegeben (später hat er mir erzählt, daß er rabiat wird, wenn er trinkt - womöglich hätte er sich etwas gekauft!) Er hat mich dann gebeten auf der Baumgartner Höhe (Tel. 949096 - für etwaige Wiederholungsfälle) anzurufen, weil er dort anscheinend öfter eingeliefert war. Der zuständige Pfleger vom Pavillon 21 kannte diesen Typ auch (der mittlerweile einige Tränenausbrüche hinter sich gehabt und mir einige Male die Hand geküßt hat). Der hat einen speziellen Deal mit dem Oberarzt, den er allerdings nie einhält - es sind Plätze für ihn bei der Caritas, usw. reserviert.

Er ist dann noch einige Zeit durchs Haus gestreift und ich habe mich kurze Zeit bei Georg oben verschantzt.

Der Typ, der Axel vor einiger Zeit das Mountain-Bike verkauft hat, war heute wieder da und wollte mir "das Fahrrad seiner Mutter" andrehen. Er wollte sich aber nicht darauf einlassen, morgen wieder zu kommen.

30.12.1988

Um 1.22 h sind zwei Polizisten vor die Tür gekommen, aber Sie haben nichts gemacht und nach einiger Zeit sind sie weggefahren. (Sie sind vor der Türgeständen und haben sich von dem Loch in der Tür aus gesehen lassen. kein Sprechen, kein Kontakt) Aus. keyvan

9h15, 1 Mann der Staatspolizei - Erkundigung wegen eines nicht zum Bundesheer eingerückten Soldaten (Robert). Gaben ihm tel. Nr. vom Sekretariat, Vorstand, G. IR?

Harte Nacht vom 5.11.88

Erlebnisse: Nachtportier 5.XI. 88

Ab 24 h fängt es an in der Eingangshalle des WUK's zu rumoren. Unmotiviertes Gebrüll und Geschrei, Aggressivität liegt spürbar in der Luft. Ein rothaariger kurzgeschorener junger Bursch prügelt eine Sinnesgenossin die Beiselstiege auf brutalste Weise herunter. Sie heult verzweifelt. Er merkt daß sich wer nähert (Portier) umarmt Sie - schreit Sie zusammen, sich nicht so aufzuführen (Sie soll nicht so theaterspielen); Sie reagiert nicht; - Er prügelt Sie weiter. Ich greife ein (stelle mich dazwischen und versuche nur mit Worten beide auseinanderzubringen). Er reagiert aggressiv.- Sie steht auf und fängt erneut an ihn auf's ärgste zu beschimpfen.- Er entfernt sich von mir und prügelt Sie erneut. usw. bis Sie im 1. Stock sich verloren. (ich sie nicht mehr gesehen habe). NS: beide waren schwer alkoholisiert!

2. Situation 2.30h furchtbarer Lärm Ein frustrierter, schwer betrunkenen Bursch läuft im Vorraum der Stiege 1 mit einem schweren Holzprügel herum und drischt mit diesem gegen sämtliche Wände. In den Mauern wo er merkt, daß er Aufmerksamkeit erregt richtet sich seine Aggressivität dorthin. -Er reibt sich die Hände und wundert sich daß die selbigen so schmerzen. Im nächsten Moment läuft er davon und drischt mit seinen Fäusten gegen die Betonwände. Er beschwert sich über Erlebnisse am Schwedenplatz (Begegnung mit Skinheads) und brüllt "I muaß de alle killen!!!" In dieser Nacht wurden eine Menge Müllsäcke in der Eingangshalle des WUK's entleert. Dieser wird im Laufe der Nacht schon wieder zusammengeräumt.

Diese ziellose Wurstigkeit und daraus folgende Aggressivität bringt das gesamte Wukleben seit einigen Tagen außer Rand und Band. Aggressivität und Frust greifen auf sämtliche WUK-Teilnehmer über. Am 5.XI 88 gab es im Musikerbereich (großer Vorraum) einen Müllbrand. Am 6. XI 88 brannte es im Kinderhaus (Flasche mit brenn

barer Flüssigkeit wurde auf Heizkörper stehen gelassen. Heizkörper wurden über Nacht nicht abgedreht - Brandursache.

Anonymes Gedicht eines Kulturarbeiters vom 28.3.89

Ah ja die Ä/S bereiten einen Auszug vor, ich hoffe es möge gelingen mit oder ohne Haus, es ist in der Zwischenzeit viel Wasser den Fluss hinunter geflossen, der Frühling ist ins Land gezogen sie haben sich beruhigt, das WUK sollte die Geduld für die Generation nach uns nicht verlieren, möge jede Jugendbewegung ihre Wege finden, 28.3.89 und die Alten und älteren, nicht verhindern das Frieden bei uns und ihnen herrscht.

Aufgedeckt 15.10.88

Beim Rundgang auf Stiege 5 begegnet mir ein Ä/S mit Weinglas in der Hand. Ich frage ihn was er hier macht. Er gibt mir eine aggressive Antwort und geht weiter. Ich folge ihm. Ende der Reise bei Memo im Raum "gemütliche" Party noch einer von Ä/S ist dort. Habe Memo gesagt, daß er mit ihnen runtergehen muß um die Türen aufzusperren. Wir sollten von Memo endlich den Haustorschlüssel zurückfordern!!!!

IMMER DAS GLEICHE

2. Molevinnen Sebina & Waloli 8522012 suchen die Möglichkeit während dem Sommer in einem Werk-Atelier zu arbeiten. Sie sind sehr verzweifelt, weil schon wieder kein Mole-plenum statt fand, und weil sie von den Molev'n, die sie zuwischen lieben, ausgegrenzt abgewiesen wurden. ... (siehe Beiblatt)

8.9.88 Beate

WÄSCHT GERNE GESCHIRR

- von Beate am Zen: Leider habe ich dein Geschirr abwischen müssen!!!!
Ich tue nichts gerne wenn du mich darum bittest, möchte ~~mir~~ ~~aber~~ nicht als selbstverständlich betrachtet wissen.

Ben 22.X 88

NOCH IMMER EIN THEMA

Ich möchte mich die Sektgläser der Vorstande abzuwaschen! ~~Ben~~
Savas, von den Stud & Jug aus der Türkei beschwert sich: Der Kinosaal steht offen und ist total verschmutzt. Ist nicht von den "Besetzern" sondern von der Hausverwaltung.

3.3.89

BEWAFFNUNG?

Ich beantrage ab sofort, dass die 2 Portiere beim Rundgang eine Gaspiribole bei sich tragen. Umke mitte keine Panik, niemand verlampt von dir das du Einbrecher jagst! Helge

Kinderfestwochen

Programm Mai 1989

Sa 20.5.1989 10 Uhr Der Kasper kommt
Sa 20.5.1989 13 Uhr "Leo auf dem Berg"
Sa 20.5.1989 15 Uhr "Abenteuer Ungeheuer" oder "Wie Anie Aberschon seinen König von der Freßsucht heilte"
Sa 20.5.1989 16.30 Uhr Afrikanischer Tanz
So 21.5.1989 10 Uhr Rotkäppchen
So 21.5.1989 13 Uhr "Leo auf dem Berg"
So 21.5.1989 15 Uhr "Der Held und die Prinzessin"
So 21.5.1989 16.30 Uhr Afrikanischer Tanz
Mo 22.5.1989 10 Uhr Kamillus
Mo 22.5.1989 13 Uhr Geschichten aus dem Koffer
Mo 22.5.1989 15 Uhr "Der Held und die Prinzessin"
Di 23.5.1989 10 Uhr "Wie Askeladden die Silberenten vom Troll stahl"
Di 23.5.1989 13 Uhr Kamillus
Di 23.5.1989 15 Uhr "Schneewittchen"
Mi 24.5.1989 10 Uhr "Wie Askeladden die Silberenten vom Troll stahl"
Mi 24.5.1989 13 Uhr "Leo auf dem Berg"
Mi 24.5.1989 15 Uhr "Schneewittchen"
Mi 24.5.1989 16-18 Uhr Workshop mit Reiner Anding/Sandkorn-Theater
Do 25.5.1989 10 Uhr "Mülltoni"
Do 25.5.1989 13 Uhr Martin Auer und das Krachorchester
Do 25.5.1989 15 Uhr "Die Reise bis ans Ende der Welt"
Do 25.5.1989 16-18 Uhr Workshop mit Reiner Anding/Sandkorn-Theater
Fr 26.5.1989 10 Uhr "Mülltoni"
Fr 26.5.1989 13 Uhr Martin Auer und das Krachorchester
Fr 26.5.1989 15 Uhr "Die Reise bis ans Ende der Welt"
Fr 26.5.1989 16-18 Uhr Workshop mit Reiner Anding/Sandkorn-Theater
Sa 27.5.1989 10 Uhr "Mülltoni"
Sa 27.5.1989 13 Uhr "Die Reise bis ans Ende der Welt"
Sa 27.5.1989 15 Uhr Kinderzirkus Affenzahn
So 28.5.1989 15 Uhr Abschlußfest mit Martin Auer und dem Kinderzirkus Affenzahn und viele andere. Open End

Programm Juni 1989

Fr 2.6.1989 19 Uhr Mondrote Zeichen
So 4.6.1989 21 Uhr Music Company
Sa 10.6.1989 21 Uhr Das Dschungelorchester-Ein Konzert-abenteuer
Mo 12.6.1989 21 Uhr Stella Chiweshe & Earthquake

Di 13.6.1989 21 Uhr Anklung - New Percussion
Mi 14.6.1989 21 Uhr Sanza
Fr 7.6.1989 - So 9.6.1989 Neue Kunst aus Schweden
Do 15.6.1989 21 Uhr Guem & Band
Fr 16.6.1989 19 Uhr Benefiz-Fest d. Wr. Alternativschulen
Sa 17.6.1989 18 Uhr Solidaritätsfest für polit. Flüchtlinge
Fr 23.6.1989 - So 25.6.1989 21 Uhr Palindrome Dance Company/Bill Young & Dancers
Di 20.6.1989 - Mi 21.6.1989 21 Uhr "Los Gringos Carmell"
Sa 24.6.1989 - So 25.6.1989 10 Stunden Workshop: "Dance-Games"
Mi 28.6.1989 - So 2.7.1989 Trans-Europe-Halles-Festival

Aktive Senioren im WUK

Unsere ständigen Gruppen

Bridge-Kurs (Hr. Ding. Voracek) Montag, 8., 22. u. 29. 10.00-12.00 Uhr
(Einstieg jederzeit möglich)
Frohes Singen (Fr. Nitsch-Fitz) Montag, 8. u. 22. 14.30-16.00 Uhr
Französisch (Hr. Lustig) Montag, 8., 22. u. 29. 16.00-17.30 Uhr
Englisch-Fortg. (Fr. Horvath) Dienstag, 9., 16., 23. u. 30. 10.15-11.45 Uhr
Seniorentanz (Fr. Schimmel) Dienstag 2., 9., 23. u. 30. 14.00-15.30 Uhr
Seniorentanz (Fr. Gotsche) Dienstag 2., 9., 23. u. 30. 16.00-17.30 Uhr
Seniorentanz (Fr. Rattay) Mittwoch 3., 10., 24. u. 31. 10.00-11.30 Uhr
Psychologische Gesprächsrunde Mittwoch 10., 17., 24. u. 31. 14.00-15.30 Uhr (Hr. Dr. Battistich) nur für die bereits bestehende Gruppe!
Englisch-Konversationsrunde Donnerstag 10.00-11.00 Uhr
Psychologische Gesprächsrunde Donnerstag 11. u. 18. 14.00-16.00 Uhr
(Fr. Fessl) "Wie geh' ich mit mir um" (begrenzte Teilnehmerzahl)
Englisch für Fortg. Anfänger Donnerstag 11. u. 18. 14.15-15.45 Uhr
(Fr. Horvath)
Kunstgewerbliche Arbeiten Donnerstag 11. u. 18. 16.00-18.00 Uhr
(Fr. Nitsch-Fitz)
Bridgerunde Donnerstag 11. u. 18. 16.00-18.00 Uhr
(wechselnde Spielleiter)
Gemeinsam musizieren (Hr. Kodytek) Freitag 5., 12., 19. u. 26. 15.00-17.00 Uhr
Sologesangsproben (Fr. Laporte) Freitag 09.00-11.30 Uhr
Wandern (Hr. Reinhardt) Sonntag 5. um 09.00 Uhr, Treffpunkt: Endstation, Linie 71 Sonntag, 21. um 09.00 Uhr, Treff-

Termine

punkt: Endstation, Linie 60

Was gibt es noch bei den "Aktiven Senioren im WUK?"

Mittwoch, 24.5.: 17.00, DIA-Vortrag, "Tag und Nacht in Kenias

Tierreservaten" von Herrn Prof.Dr. Hans Norbert Roisl, Repräsentant der EAST AFRICAN WILDLIFE SOCIETY in Österreich. Anschließend

Diskussion.

Mittwoch, 31.5.: "Herzbeschwerden ohne Herzkrankheit" - es spricht

Herr Dr. Georg Titscher, Oberarzt im Hanusch-Krankenhaus, Herzstation.

Haustermine

Die *Portierloge* ist besetzt: Montag bis Freitag 9.00 bis 13.30/14.30 bis 17.30/18.30 bis 22.00 Samstag, Sonntag, Feiertag 14.30 bis 17.30/18.30 bis 22.00

Büroöffnungszeiten: Dienstag, Mittwoch 10.00 bis 15.00, Donnerstag 14.00 bis 19.00

Bereichsplena: (Vermutlich 19.00)

Werstätten, Musiker, Sozialbereich, Maler: Dienstag 6.6.

Werkstätten, Sozialbereich: 20.6.

Theater: 7.6. und 21.6.

Generalversammlung 29.5. 19.00 Foyer

Präsentation Kulturbericht 24.5. 20.00 Projektraum

GRÜNE HILFE

Bei Polizeieinsatz ~~etc~~ u.s.w.,
Bundesbüro der Grünen anrufen sie suchen
Prominente werben 59 79 81 od 82

Personaländerungen:

gekommen sind: Alfred Willinger arbeitet seit 6.3.1989 als Malergeselle. Gebhard Sengmüller ist seit 17.4.1989 als Portier angestellt, Erika Feigel als Portierin seit 8.5.1989. Richard Schweitzer ist seit 9.3.1989 im Rahmen der Aktion 8000 für das Trans-Europe-Halles-Festival angestellt, Margit Hart im Rahmen der Aktion 8000 seit 1.5.1989 für die Galerie "Kunsthalle Exnergasse". Ab 15.5.1989 arbeitet Vizent Abbrederis wieder in der Sektion K/V, zuständig für sozio-kulturelle und politische Veranstaltungen.

gegangen sind: Ulrike Kreksamer, Portierin, mit 30.4.1989. Weiters beenden ihr Dienstverhältnis Anita Kaya, Portierin, mit 30.9.1989, Veronika Felder, Tischlergesellin, mit 31.5.1989, Gerhard Hutter, Maurergeselle, mit 12.5.1989. Mit 30.9.1989 verlassen uns Dieter Strehly, Sektion K/V und Helga Smerhovsky, Vereinskassierin.

Da *Helga* noch Urlaub und Gutstunden/Zeitausgleich konsumiert, wird sie nur mehr bis Juni arbeiten. Wir suchen daher schon jetzt jemanden für das Tätigkeitsfeld Vereinskassierin, Projektabwicklung und Lohnverrechnung. InteressentInnen sollten sich baldigst bewerben, damit der neu gewählte Vorstand dann rasch eine Nachbesetzung vornehmen kann.

Künstleraustausch

Ende April war Bernard Laughlin aus Irland zu Besuch im W.U.K.. Er leitet ein irisches Kulturzentrum, das Künstlern (Bildenden Künstlern, Komponisten, Theatern, Literaten) die Möglichkeit bietet, als "artists in residence" für eine bestimmte Zeit ebendort zu arbeiten. Im Gespräch mit ihm wurde die Idee eines Künstleraustausches zwischen dem W.U.K. und dem irischen Kulturzentrum erörtert. Wiener Künstler könnten für ca. einen Monat in Irland arbeiten, wenn das W.U.K. irischen Künstlern ebenfalls solche Möglichkeiten anbieten würde (Atelier- und Wohnungstausch, Ausstellungsmöglichkeit).

Ähnliche Möglichkeiten von Austauschprogrammen wurden beim European Theatre Meeting (ETM) auch von ungarischen und jugoslawischen Kulturzentren angeboten.

Die Bedingungen und der Ablauf solcher Austauschprogramme müssen selbstverständlich erst konkret fixiert werden.

Alle interessierten Künstler möchte ich einladen, mich zu kontaktieren.

Richard Schweitzer
c/o Pressestelle
tel. 48 53 95

WUK Boykott!

Das "Werkstätten und Kulturzentrum" (WUK) erklärte sich nach der brutalen Räumung der Häuser Aegidig: 13 und Spalowskyg: 3 mit den nunmehr Obdachlosen solidarisch. Daraufhin zogen am 15.9.1989 die ehemaligen Bewohner der Aegidi/Spalo in einige leerstehende WUK-Räume ein. Nun änderte der WUK-Vorstand plötzlich seine Meinung und versuchte alles, um die Obdachlosen wieder auf die Straße zu setzen. Am 5.4.89 gelang es ihm endlich. Während die Hausgemeinschaft eine Halle der ÖBB in Meidling besetzte, ließ der Vorstand die Schlösser der Eingangstüren austauschen, heuerte einen Schlägertrupp an (50 öS/Std) und sperrte das WUK zu. Wer hinein wollte, mußte sich einer Gesichtskontrolle unterziehen. Mitglieder der Hausgemeinschaft, und Menschen, die so ähnlich aussehen, wurden überhaupt nicht mehr hineingelassen, obwohl sie noch persönliche Sachen, Gewand, Haustiere, ... drinnen hatten. Am 6.4. stand "rein zufällig" während der Räumung der ÖBB-Halle ein Bus der Alarmabteilung vorm WUK. Nach längeren Verhandlungen konnten wenigstens die Haustiere und einige persönliche Sachen abtransportiert werden. Fazit: Die Obdachlosen sitzen schon wieder auf der Straße.

Ein weiterer Grund für einen Boykott ist die Situation des Frauenzentrums. Wir zitieren aus einem Flugblatt: "Das WUK hat einerseits Zutritt zu allen Räumlichkeiten des Frauenzentrums, andererseits haben sie uns durch Schlösseraustausch den Haustorschlüssel entzogen... Damit wollen sie erreichen, daß unsere Arbeit lahmgelegt wird. Es ist und bleibt dabei, daß das Frauenzentrum für (fortschrittliche) Frauen offen zugänglich sein muß, also auch für Aegidi/Spalo-Frauen. Das bezieht sich darauf, daß das WUK fordert, es dürfen diese Frauen nicht rein, alle anderen schon. Es ist zu vermuten, daß wir genauso, wie die Aegidi/Spalos aus unseren Räumen hinausgesäubert werden sollen, damit sie endlich ungehindert den Mietvertrag für den ganzen Komplex Währingerstr. 59 mit der Gemeinde Wien abschließen können."

Also: Boykottiert das WUK-Beisl und die Veranstaltungen!

Hausgemeinschaft Aegidi/Spalo
Revolutionbräuhaus
Schwarze Distel
Tatblatt
Rotstilzchen
Infoladen Wien
LIAB (Linke Alternative Basisliste - GRUWI)
Frauenzentrum
Verein Zusammen
Verein Hiob

rufen zu einem WUK-Boykott auf!

PS: Für das Frauenzentrum ist es wichtig und notwendig, daß Frauen immer anwesend sind!

LOVE
PINKS!

